

Familienkundliche Blätter



Westdeutsche
Gesellschaft
für
Familienkunde
Bezirksgruppe
Trier

Herausgg.: Günther Holz, Konzer Str. 6 5500 Trier Heft 1 NF/1993

Nach längerer Unterbrechung setzen wir heute die Ausgabe unserer Familienkundlichen Blätter fort. (Letzte Ausgabe 1988, Thema: Kinderbeuren/Hetzhofer Hausmarken, 29.Heft) Grund der Unterbrechung war die mit der Herausgabe verbundene zeitraubende Redaktionsarbeit, zu der wir uns nicht mehr in der Lage sahen und zu der sich auch kein anderer bereitgefunden hat. Es sollen in den "Familienkundlichen Blätter" neben Nachrichten aus der Bezirksgruppe Trier auch informative Beiträge sowohl für neue Mitglieder als auch für erfahrene Familienkundler erscheinen. An solchen Beiträgen aus dem Kreis unserer Mitglieder mangelt es allerdings. An dieser Stelle möchten wir Sie noch einmal auffordern, den Vorstand bei der Jahresplanung sowohl mit textlichen Beiträgen als auch mit Programmvorschlägen für die Veranstaltungen, die von uns durchgeführt werden, zu unterstützen.

An dieser Stelle gilt es zweier Personen aus unserem Kreis zu gedenken die verstorben sind. Es handelte sich um Frau Anneliese Markert, langjähriges Vorstands- und Beiratsmitglied der Trierer Gruppe und um Herrn Erich Wertz aus Saarburg.

Beide Personen haben viel zum Bestand der Bezirksgruppe Trier beigetragen. Ihnen gilt unser Dank.

Familiennamen im Mosel-Hunsrück-Raum

Entwicklung und Bedeutung

von
Rudolf M. Gall, Trier

Die Ursprünge des erblichen Familiennamens zum besseren Kenntlichmachen von Personen hat sich in den ländlichen Gebieten unserer Heimat später als in den Städten entwickelt. Nachdem die Vornamen und der des Vaters nicht mehr ausreichten, um Personen zu bestimmen, ergab sich als natürliche Entwicklung der zweite Name, der sich erst Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts in unserem ländlichen Raum zu bilden und sich vom Hausname zu dem erblichen Familiennamen zu entwickeln begann.

Da die meisten Leute seinerzeit weder lesen noch schreiben konnten, wurden die Familiennamen oft auf die verschiedenste Weise geschrieben. Zudem gab es auch noch keine Regeln bei der Orthographie. Oft hört man im Ort sagen, "Mit dem Mayer mit "ay" haben wir nichts zu tun", "wir schreiben uns mit "ei". Und doch ist es durchaus möglich, daß die Wurzeln beider Familien in ein und demselben Ur-Vater zu suchen sind. Dazu kommt noch, daß man Dialekt sprach und in vielen Fällen durch die phonetische Weitergabe des Familiennamens vor dem Pastor, der die Ehe schloß oder Taufen im Kirchenbuch festhielt, sich Änderungen in der Schreibweise des Namens einstellten. Auf diese Weise wurde eine Familie "Morscheid" mundartlich mit "Morschett" eingetragen und führt diesen Namen noch heute. Zunächst wechselten die Haus- und Familiennamen in Einzelfällen, so daß es möglich war, daß der eingehiratete Mann den Namen der Frau übernahm und die Kinder dieser Ehe den Familiennamen der Ehefrau weitertrugen und der des Mannes in seinem Zweig unterging. Nun wissen wir, daß die meisten Familiennamen mit der Einführung der Standesämter nach dem Einmarsch der französischen Revolutionstruppen 1794 und der Annektion des Trierer Landes in die Republik Frankreich festgeschrieben wurden. Das Personenstandswesen wurde nach Gesetzen des französischen Nationalkonventes im Linksrheinischen 1798 eingeführt. Damit verloren die Kirchenbücher für die Folgezeit personenstandsrechtliche Funktionen.

So wurde durch das französische Gesetz bestimmt, daß ein Bürger keinen anderen Namen oder Vornamen tragen darf, als in seiner Geburtsurkunde angegeben ist. Die Familiennamen in die Urkunden aufgenommen, haben sich im überwiegenden in gleicher Form bis heute erhalten, selbst dann, wenn der Name verändert, fehlerhaft oder verballhornt in die erste Standesamtsurkunde eingetragen wurde. Hier liegt auch der Grund dafür, daß verschiedenste Schreibweisen von gleichen Familiennamen möglich wurden und für uns alltäglich sind.

Manches bisher dargestellte wird klarer, wenn mehr über die Bedeutung und den Sinn der einzelnen Familiennamen gesprochen wird.

Der ein oder andere hat sich sicher schon Gedanken über die Aussage eines Familiennamens gemacht und kam zu einem plausibelen oder auch keinem Ergebnis. Die Etymologie, also die Worterforschung der Familiennamen setzt die Kenntnis einiger Grundbegriffe voraus.

Alle Familiennamen lassen sich einer der folgenden Bedeutungsgruppen nach ihrer Herleitung zuordnen: 1. Taufnamen, 2. Name des Heimatortes, 3. Name der Wohnstätte, 4. Amt und Beruf, 5. Übername oder Spitzname.

1. Taufnamen:

Durch die patronymische Beinamengebung, d.h. die zusätzliche Annahme des Taufnamens des Vaters zu dem eigenen hat zu dieser Form des Familiennamens geführt. Dadurch entstand ein Familienname, der sich aus dem Taufnamen des Vaters entwickelte, aber auch die Übernahme des Namens der Mutter war möglich.

Beispiele:

Marx = Markus; Theis = Matthias; Nell oder Nilles = Cornelius; Gert = Gerhard; Engel = Angela; Krell = abgeleitet von Kerel, Karel, Kreil, Krahl; Laux = Lukas; Bales = Balthasar; Karges = Eucharius; Thernes = Maternus; Sonntag = Dominik; Terres = Therese; Wick (nachgewiesen als Müller 1716 in Filsch) = Wiegand, Weigand (Kurzform: Wick); Ein weiterer Namenstyp dieses Bedeutungsbereiches ergibt sich aus dem Gebrauch den Genitiv (wessen?) des Vornamens der Mutter oder des Vaters zur Bezeichnung einer ganzen Familie zu verwenden. Die Gepflogenheit wurde aber auch, wie sich zeigen wird, auf andere Bedeutungsbereiche ausgedehnt (Müller/Müllers). Man stellt fest, daß unter der Bezeichnung Krons oder Kronz die ganze Familie zu verstehen ist, so Krons Fritz; das Gleiche gilt für Lamberts oder auch Lamberty. Müssen wir von den lateinischen Taufnamen ausgehen, so enden die Namen zumeist mit einem "i" oder "y"; so bei Petrus = Petri (y); Bernardus = Bernardi (y), Leonardus = Leonardi (y), Cornelius = Corneli (y). Auch die Endung "en" ist bei den patronymischen Familiennamen geläufig. So z.B. Heinrich = Hein = Heinen, Bartholomäus = Bartz = Barzen, Heinrich = Henn = Hennen; weitere Familiennamen, deren Namensdeutungen sich auf Taufnamen zurückführen lassen, sind:

Berens = Bernhard, Merten = Martin, Mergens = Margarethe, Steffe(n)s = Stephan, Theisen = Matthias, Kirsten = Christian, Michels = Michael, Bast = Sebastian, Hermes = Hermann, Dietz = Dietrich, Elsen = Elisabeth, Gierten = Margarethe.

2. Herkunftsnamen

Herkunftsnamen sind in unserer Heimat viel gebräuchlich und beziehen sich zumeist auf den Heimatort. In Einzelfällen tauchen in den älteren Kirchenbüchern noch Entwicklungsstufen auf, so z.B. Paul von Franzenheim oder Paul der Franzenheimer. Hier darf man bei bürgerlichen Familien nicht in Versuchung geraten, es handele sich bei dem Wörtchen "von" um ein Adelsprädikat, das nämlich erst im 19. Jahrhundert in unserem Raum als solches eingeführt wurde.

Beispiele:

Franzen = in unserem Raum vielleicht von Franzenheim stammend, auch eine Ableitung vom Taufnamen Franz, letztlich besteht die Möglichkeit, daß der Betreffende ein Franzose war, was aber zu erforschen wäre, wobei die erste Deutung als Herkunftsnamen hier die wahrscheinlichste ist. Bettendorf (Eifel), Konz, Diendorf = Dingdorf bei Prüm; Liersch (Hofmann auf Sommerau 1702) = Wasserliesch.

3. Wohnstättennamen

Zunächst haben die Familiennamen, die sich aus den Wohnstättennamen entwickelt haben, mit Präpositionen gezeit; wie z.B. zum Winkel oder am Bach. Nur in Einzelfällen sind sie mit eigentlichen Namen zusammengeschrieben worden; so Zuheiden, Zurnieden, Ambach.

Häusernamen, die vor der Straßennummerierung in Städten geläufig waren, gehören auch zum Bereich der Wohnstättennamen.

Bespiele:

Backes = der im oder beim Backhaus wohnende, im Backhaus wohnten für gewöhnlich Beisassen, Gesinde, Hirten, Mieter oder Arme, so kennt man auch den Backesmann; Winkel = er wohnt im Winkel, möglicherweise von einem Flurnamen abgeleitet; Roth = Ried, gerodetes Gebiet, man bemerke auch die vielen Ortsnamen, die mit "roth" o.ä. enden. Alle sind auf das Roden zurückzuführen; Kronz (Krons, Kron) = Hausname, vgl. Gasthof "Zur Krone"; Pütz = am Pütz, also am Brunnen wohnend; Wollscheid = Wolfschett (Wolfswald) als Flurname.

4. Berufsnamen und Bezeichnungen des Amtes

In unserem Raum findet man in den älteren Steuerlisten die Berufs- oder Amtsbezeichnung seit dem 17. Jahrhundert fast nie mit einem Artikel, wie "Haus der Schneider". So hat sich auch noch nach der schon abgeschlossenen Entwicklung der Familiennamen nicht selten die Berufs- oder Amtsbezeichnung zum neuen Familiennamen entwickelt. Bei Familienforschungen kann man im Eifelraum und Hunsrück feststellen, daß z.B. bei Müllern die schon festgeschriebenen Familiennamen von der Berufsbezeichnung überspielt wurden. So hat der Müller Georg Grün Mitte des 18. Jahrhunderts geheiratet und in der Eifel eine Mühle gepachtet. Im Taufbuch findet wir die Kinder als Töchter und Söhne des Georg Müller. Bei diesem Familiennamen ist es dann geblieben. Die gleiche Entwicklung ist bei den verschiedenst geschriebenen Familiennamen "Meier" festzustellen.

Beispiele:

Leinenweber, Becker, Weber, Wagner; Schu(h) = Schuhmacher; Haus (Haw) = Terminus der alten Waldwirtschaft, die Gemeindewälder waren in Haue eingeteilt; Meyer, Mayer, Maier, Meier = von Kurfürst eingesetzter Ortsvorsteher, auch Schultheiss genannt; Karcher = Fuhrmann; Schröder = der Verloader von Weinfässern; Zender = Meyer, der Zentner, Zenner ist wie der Meier Steuereinnahmer, (abgeleitet von dem "Zehnten") Lauer = Gerber; Nagel = Nagelschmied; Beck = Bäcker (wie Schu); Reuter = Reiter, in unserem Raum ist aber die Deutung mit reutender (rodender) Bauer wahrscheinlich; Koster = Küster;

5. Übernamen (Spitznamen)

Im schwäbischen Raum sind die Übernamen weit mehr vertreten, als in hiesigen. Neben Groß, Klein usw., also Namen, die für sich selbst sprechen, gibt es aber auch zahlreiche Übernahmen, die durch Sprachveränderungen einer Deutung bedürfen.

Beispiele:

Werhan = Wetterhahn, mögl. Charaktereigenschaft, in Köln aber als Hausname bekannt; Rosenkränzer = Mitglied der Rosenkranzbruderschaft, in Trier Gruppierung von Tagelöhnern, die das Verdingen der Mitglieder besorgen; Gehlen, Jehlen = der "Geele", der Blonde; Jünker = der Jüngere; Weiß = greise oder hellblonde Haare, aber auch Wohnplatz "in den Weissen" (Wiesen), an der Mosel nachgewiesen; Scherf = Scherflein, Münze;

Die Beispiele haben gezeigt, daß jeder Familienname einem der dargestellten Bedeutungsbereiche zugeordnet werden kann und muß. Ist diese Zuordnung bei einem Familiennamen, der nicht ohne weiteres zu deuten ist, erreicht, ist man der Lösung nicht mehr fern.

Zum Schluß noch ein Wort zu den hier bekannten französischen Namen. Im Hunsrück arbeiteten im 17. Jahrhundert zahlreiche Eisenhütten, in unserem Raum vor allem in Züsch, die auf Facharbeiter zurückgreifen mußten, die zahlreich aus Wallonien zuwanderten.

Einzelne Familien gingen wieder in ihre Heimat, andere verbleiben im Raum zwischen Mosel, Hunsrück und Nahe. Oft behaupten Familien mit dem Namen Doré, Dupont, Granjean, Collet, Dany, Denis usw., daß ihre Vorfahren Hugenotten gewesen seien, die Frankreich aus Glaubensgründen verlassen hätten. Dies trifft in den meisten Fällen nicht zu, da es sich in unserem Bereich um zugewanderte katholische Wallonen handelt. Die wenigen Hugenotten im Saarland z.B. sind heute noch evangelisch. In der Zeit von 1700 bis 1734 finden wir allein im katholischen Kirchenbuch von Züsch 150 Einträge mit französischen Familiennamen.

Interessant dürfte noch sein, daß im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von französischen Namen heute in verballhornter Weise festgeschrieben sind. Hier einige Beispiele: Pierrot = Piro, Piro, Perrot usw.; Gerard = Schirra, Scherer; Gillot = Schillo; Julien = Schulien.

Benutzte Literatur

Hans Bahlow: Deutsches Namenslexikon, Suhrkamp 1967;

Herrmann Arnold: Soziale Isolate in Mosel-Nahe-Hunsrückraum, Saarbrücken 1964;

Adolf Bach: Familiennamen u. Kulturkreisforschung, Rh. Vierteljahresblätter Jg. 5, 1935, Seite 324 ff.

J.K. Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen;

Prof. Jungandreas: Historisches Lexikon u.a.

Etymologie von Vornamen

Bistumsarchiv Trier, Kirchenbuch der Pfarrei Kirchen/Sieg, Bd. 1 S. 1; Der Pfarrer trug in das Kirchenbuch Erklärungen zu seiner Zeit üblichen Vornamenformen ein. Da hier ein rechtsrheinisches Gebiet des Bistums Trier angesprochen ist, sollen die Erläuterungen mitgeteilt werden:

Eke = Adelheid; Vette, Vettgen = Johanna; Beil, Beilgen = Sybille; Frön, Fröngen = Veronica; Lien = Helena; Plon, Plongen = Apllonia; Phei = Sophia; Heirich, Heidenricus = Heinrich; Raßmus = Erasmus; Meckel = Mechthild; Jüttgen = Jutta; Cunzen = Kunigunde; Demuth = Timothea.

Neues Mitglied (1.12.1992)

Wir begrüßen unser neues Mitglied in der Bezirksgruppe Trier:
Herr Thomas P. Reuter, Numerianstrasse 7, 5500 Trier, Tel. 0651/85577.

Bistumsarchiv Trier ----- Neuer Katalog

Das Bistumsarchiv Trier hat einen neuen, nach Pfarreien alphabetisch geordneten Katalog der dort deponierten Kirchenbücher und der vorhandenen Familienbücher aufgelegt und seinen Besuchern zur Verfügung gestellt. Was uns auffällt! Sehr zu loben ist die Vielzahl neuer Familienbücher, die die Arbeit des Forschers erheblich vereinfachen und die Originale schonen helfen.

Rarität!

Die Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier teilt in den landeskundlichen Vierteljahresblättern Jg. 38, 1992, H. 4, mit, daß noch ungebundene Exemplare (1206 Seiten) zum Preis von 89,- DM zu haben sind. Wolfgang Jungandreas, Historisches Lexikon der Siedlungs- und Flurnamen des Mosellandes (Schriftenreihe zur Trierischen Landesgeschichte und Volkskunde 8), Trier 1962. Es handelt sich um ein Standardwerk, auf das der Heimatkundler nicht verzichten sollte. Aber auch Familienkundler werden in dem Lexikon eine Quelle bei der Erforschung von Ortsnamen aber auch Familiennamen insbesondere bei Herkunfts- oder Wohnplatznamen finden.

Suchanzeigen

Gesucht wird die

Taufe des Elias Dietrich

Von meinem ältesten Bruder habe ich aus dem Jahre 1723 anlässlich der Erlangung des Bürgerrechts in Iglau/Mähren die Information, er, E. Dietrich, sei als Kind eines Soldaten "von Trewir aus dem Röm. Reich gebürtig".
von Walter v. Dietrich, Am Aasper Weg 11, 4000 Düsseldorf

Familie Hammerschmitt(dt)

Zwecks Erstellung einer Nachfahrenliste Hammerschmitt (dt) suche ich Kontakt mit Familienforschern, die über Hammerschmitt(dt) - Namensvorkommen - (und deren Familien) im Saarland/Luxemburg/Frankreich nähere Angaben machen können.

von Anton Biwer, Am Rodter-Fels 23, 5511 Taben-Rodt

Familie Hasenclever

Wer forscht nach der Familie Hasenclever? (Verwandtschaft von Familie Störzing)!

von Dr. Fernand Ensch, 13 Rue Marie Adélaïde, L-2128 Luxembourg

Familie Geiben, Geyben, Geib

Wer forscht in dieser Familie in Deutschland nördlich des Grossherzogtums Luxemburg?

Der Name Geiben kommt in der Umgebung von Neuerburg und Hillesheim in der Eifel vor.

von Jean Marie Gueibe, 10 Rue de St. Pierre, B-6600 Libramont

Gilberg, Gilbert, Gilenberg

Suche Geburtsort und -datum (um 1780-85) von Johann Philipp Gilberg, Kilber, Gilbert o.ä., Korbmacher zuletzt in Dieblich/Mosel. Vermutlich stammt er aus dem Raum Dachsenhausen, dann in Singhofen (1812), Keldung (1814-15), Lasserg (1817) ansässig. Verstorben 1858 in Dieblich.

Gesucht wird 1. Eheschließung um 1810 mit Margarethe Maus + 1814, wohnhaft Dachsenhausen; 2. ∞ um 1814-15 mit Gertrud Hartung auch Seiler (wahrscheinl. Ww. Seiler), * 1788 in Rüber/Münstermaifeld + 1846 Dieblich

von Rudolf M. Gall, Cusanusstr. 22, 5500 Trier (Vors. d. Bez.Gr. Trier)

Gesucht wird Paul Lejeune

Paul Lejeune, Französischer Soldat (militiae gallicae adscriptorum) verheiratet mit Anna Maria Treppel, *23.04.1771 in Laufenselchen/Monschau (Monjoie). Tochter Maria Caroline Lejeune geboren in Monschau 7.3.1798; gesucht wird die Herkunft und Eheschließung vor 1798.

von Rudolf M. Gall, Cusanusstr. 22, 5500 Trier

Gesucht wird Hilarius Mainz

Valentin Mainz wird getauft am 2.4.1768 in Niederpierscheid Pf. Waxweiler. Der Vater war Hilarius Mainz. Wo ist er geboren?

von Klaus Mainz, Rotbachstr. 72, 5500 Trier

Winandi, Winandy

Bin an Vorkommen dieses seltenen Familiennamens im 17. und 18. Jahrhundert in der Südeifel und dem Moselgebiet interessiert. Für kurze Hinweise auf Fundstellen meines Namens wäre ich dankbar.

von Klaus Winandi, Dicke Hecke 9, 5190 Stolberg (Mitglied)

Familie Neukirch im Raum Dreis/Wittlich

Unser Mitglied Werner Bentz, Nordstraße 76, 4320 Hattingen 1, sucht Forscherkontakte zur Familie Neukirch im Raum Dreis-Wittlich.

Schadensmeldung der Gemeindemitglieder von Morscheid mit einem Gesuch um Befreiung von der Schatzung 1684

von
Rudolf M. Gall

Trier wurde von den Truppen Ludwig XIV. am 7. September 1673 besetzt. Gouverneur war Graf Vignory, ein erbarmungsloser Gewaltherr. Er hatte seinen Sitz im Kurfürstlichen Palais. Bei der Rückkehr von einem Ausritt stürzte Vignory beim Simeonstor (Porta Nigra) vom Pferd und war tot (1). Am gleichen Tag 1675 rückte der französische General Crequi mit einem Ersatzheer nach Trier und in das Trierer Land. Von den kaiserlichen Truppen wurde er in der berühmten Schlacht an der Konzer Brücke unter Führung von Grana geschlagen. Mit dem Rest seiner Soldaten zog er nach Trier und leistete bei der Belagerung der Stadt durch die kaiserlichen Koalitionstruppen erbitterten Widerstand. Am 06.09.1675 wurde nach der Rückeroberung Triers Crequi gefangen und zur kurfürstlichen Residenz nach Koblenz verbracht aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt.

Im Zusammenhang mit den sogenannten Raubkriegen Ludwigs XIV. erscheint Crequi erneut als Feind im Trierer Land und vor den Toren der Stadt. So wurde auch Morscheid von den Truppen dieses Generals arg heimgesucht. Doch 1684 wurde zwischen dem Kaiser und König von Frankreich ein Waffenstillstand abgeschlossen, so daß auch im Trierer Land die Kampfhandlungen eingestellt werden konnten.

Über die entstandenen Schäden durch die Besatzung waren auf Anordnung des Kurfürsten Johann Hugo von Orsbeck (1676-1711) Schadenslisten in den Gemeinden aufzustellen und mit einem ungefähren Überschlag an die Amtsverwalter einzureichen. Da dieses Aktenstück der Gemeinde Morscheid, zum Hochgericht Waldrach und dem Amt Pfalzel gehörig, Einblick in die seinerzeitigen Verhältnisse und Drangsale, die die Bevölkerung zu erleiden hatte, bietet, soll der Text, allerdings nach heutigem Sprachgebrauch, angeführt werden.

"Aufstellung was jeder Gemeindtes Mann zu Morscheid im Hochgericht Waldrach gelegen, durch die Crequi'sche Armee an Schaden erlitten hat:

1. **Thiessen Mattheis** hat den Wagen mit Geschirr verloren, der auf's Wenigste geschätzt 12 Reichstaler wert ist. Eine Kuh 6 Rtl., eiserne Kessel und Töpfe 3 Rtl., an Korn 10 Malter, Hafer ein halbes Malter, ein Wagen Heu, Leinwand für 12 Rtl. und Hausrat für 3. Rtl. Insgesamt 91 Rtl.
2. **Wilhelms Nickel** 64 Rtl.
3. **Adams Gerard** 23 ^{1/2} Rtl.
4. **Theisen Hanß** 34 ^{1/2} Rtl.
5. **Kreill Nickel** 34 ^{1/2} Rtl.
6. **Theiß Matthes** 90 Rtl.
7. **Wilhelms Hanß** 36 Rtl.
8. **New (Neu) Adam** 102 Rtl.; Seine Scheune ist neben den übrigen üblichen Schäden und Beraubungen völlig abgebrannt.
9. **Johnes Johannes:** Sein Haus ist ganz und totaliter von den Soldaten abgebrannt worden, es ist ihm ein unersetzlicher Schaden von 136 ^{1/2} Rtl. entstanden.
10. **Kreill /heute Krell) Johannes, Meyer von Morscheid (Gemeindevorsteher)** 64 Rtl.
11. **Schuh Elß** 54 ^{1/2} Rtl.
12. **Riel (Röhl) Claß** 57 ^{1/2} Rtl.
13. **Reisch Lorenz** 22 ^{1/2} Rtl.
14. **Schmidts Georg** 58 Rtl."

Im Text wird nach den Schäden der Einzelnen Morscheider Haushalte weiter angeführt:

"Summa summarum seien alle Häuser totaliter ruiniert, alles Eisen abgebrochen (3), drei schöne Glocken, zum wenigsten 15 Zentner schwer, verloren; Kirche mit dem Ornat, Fenster, Tralgen etc., wie auch der Pfarrhof gänzlich verdorben, zerschmettert und abgeführt.

Actum zu Morscheid im Beisein sambtlicher Scheffen, als Thiessen Mattheis, Kreill Johannes und Schmidts Georgh - 28.7.1684.

In fidem praemissorum Jo. Jacob Elingen Pastor in Morscheid-.

Nota: Glocken estimiert ad 500 Reichstaler, Kirchengesäß 47 Rtl., Gartengewächs 124 Rtl., verbranntes Gerät 200 Rtl. Insgesamt 1739 ^{1/2} Reichstaler (4)."

Eine Legende in Morscheid berichtet, daß man einmal beim Pflügen auf der Flur eine Glocke gefunden habe, die man wahrscheinlich in Kriegszeiten dort vergraben habe. Nachdem aus diesem Bericht hervorgeht, daß die Franzosen 1684 drei Glocken mitgenommen hätten und die ältesten Glocken der Morscheider Kirche von 1664 und 1685 stammen, kann an der Geschichte etwas wahres dran sein.

Auch ist aus dem Schriftstück zu ersehen, daß zu dieser Zeit in Morscheid nur 14 Haushalte existierten. Ob die Verluste durch Steuerermässigungen des Kurfürsten für die Bürger tragbarer gemacht wurden, ist anzunehmen, denn bei dem Zustand des Dorfes nach der Heimsuchung hätten sich die Gemeindeglieder kaum selbst ernähren, geschweige in Zukunft Abgaben herauswirtschaften können. Demnach haben wir es hier mit einem historischen Lastenausgleich zu tun.

Quellen und Anmerkungen:

1. Kentnich: Die Geschichte der Stadt Trier S. 526/527
2. ebenda S. 528 ff.
3. Die Besatzungstruppen rissen aus den Häusern alle eisernen Beschläge, eiserne Fenstergitter und sonstiges Metall heraus, um daraus neue Waffen und Munition zu fertigen.
4. Stadtarchiv Trier: Steuerlisten des Amtes St. Maximin Sign. 10/0011; Die Schadensliste für das Amt Pfalzel und das Amt St. Maximin sind gemeinsam unter o.a. Sign. archiviert.

Mit dem Kirchenbuch als wichtigste Forschungsquelle und besonders mit dem Forscher war Pater Franz Czarnecki C.M. vom Bistumsarchiv/ Kirchenbuchamt Trier, eng verbunden; er starb am 29.9.1992.

Wie oft hat er bereitwillig den Wissenschaftlern und den Familienforschern aus seinem reichen Wissen schöpfend, mit Rat und Tat zur Seite gestanden? Um die Verkartung vieler Kirchenbücher und die Zusammenstellung zu Familienbüchern vieler Pfarreien unseres Bistums hat er sich verdient gemacht. Seiner Initiative und tatkräftigen Unterstützung ist es zu verdanken, daß viele Forscher Familienbücher erarbeiteten, die den Interessenten heute im Bistumsarchiv zur Verfügung stehen. Das unverzichtbare Nachschlagewerk: "Pfarrzugehörigkeit der Orte des Bistums Trier in den Grenzen von 1930 seit der Reformation bis zum Jahre 1950" wurde von ihm bearbeitet.

Franz Czarnecki wurde am 3. November 1921 in Trier geboren. Er trat am 1. Februar 1947 in die Gemeinschaft der Vinzentiner ein und empfing am 3. April 1954 im Dom zu Trier die Priesterweihe. 1955 ging er nach Costa Rica und arbeitete dort segensreich bis 1971. Zurückgekehrt nach Trier begann er 1973 die Arbeit im Bistumsarchiv Trier. Eine heimtückische Krankheit zwang ihn, im Mai 1992 seine liebgewordene Tätigkeit aufzugeben.

Die Mitglieder der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Bezirksgruppe Trier, werden seiner ehrend gedenken.

Für die Familienforscher - Neuer Katalog

Das Bistumsarchiv Trier hat einen neuen, nach Pfarreien alphabetisch geordneten Katalog der dort deponierten Kirchenbücher und der vorhandenen Familienbücher aufgelegt und seinen Besuchern zur Einsicht zur Verfügung gestellt.

Kurzmeldungen · Kurzmeldungen · Kurzmeldungen

Etymologie von Vornamen. Bistumsarchiv Trier, Kirchenbuch d.Pfarrei Kirchen/Sieg, Bd.1 S.I; Der Pfarrer trug in das Kirchenbuch Erklärungen zu seiner Zeit üblichen Vornamensformen ein. Da hier ein rechtsrheinisches Gebiet des Bistums Trier angesprochen ist, sollen die Erläuterungen mitgeteilt werden: Eke= Adelheid; Vette, Vettgen= Johanna; Beil, Beilgen= Sybille; Frön, Fröngen= Veronica; Lien= Helena; Plon, Plongen= Apollonia; Phei= Sophia; Heirich, Heidenricus= Heinrich, Raßmus= Erasmus; Meckel= Mechthild; Jüttgen= Jutta; Cunzen= Kunigunde; Demuth= Timotheus. ga-

Neues Mitglied

Wir begrüßen unser neues Mitglied in der Bezirksgruppe Trier: Herr tThomas P. Reuter, Numerianstraße 7, 5500 Trier Tel.0651/85577.

Rarität!

Die Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier teilt in den Landeskundlichen Vierteljahresblättern Jg.38, 1992, H.4 mit, daß noch ungebundene Exemplare (1206 Seiten) zum Preis von 89 DM zu haben sind. Wolfgang Jungandreas, Historisches Lexikon der Siedlungs- und Flurnamen des Mosellandes (Schriftenreihe zur Trierischen Landesgeschichte und Volkskunde 3) Trier 1962.

Es handelt sich um ein Standardwerk auf das der Heimatkundler nicht verzichten kann. Aber auch Familienkundler werden in dem Lexikon eine Quelle bei der Erforschung von Ortsnamen und Familiennamen insbesondere bei Herkunfts- oder Wohnplatznamen, finden.

Suchanzeigen

Gesucht wird die Taufe des Elias Dietrich. Von meinem ältesten Bruder habe ich aus dem Jahre 1723 anlässlich der Erlangung des Bürgerrechts in Iglau/Mähren die Information, er sei als Kind eines Soldaten "von Trewir aus dem Röm: Reich gebürtig".

Walter v.Dietrich, Am Aaper Weg 11, 4000 Düsseldorf

Wer forscht nach der Familie Hasenclever? (Verwandtschaft von Familie Störing)

Dr. Fernand Ensch, 13 Rue Marie Adélaïde, L 2128 Luxembourg

Familie Geiben Geyben, Geib

Wer forscht in dieser Familie in Deutschland nördlich des Großherzogtum Luxembourg? Der Name kommt in Neuerburg und Hillesheim vor. Jean Marie Gueibe, 10 Rue de St.Pierre, B 6600 Libramont